



Freiheit digital.
Die Zehn Gebote
in Zeiten des
digitalen Wandels

Pastorin Dr. Christina Ernst
Persönliche Referentin der Präses und
des Präsidiums der Synode der EKD

Geistlicher Abschluß anläßlich der Veranstaltung
zum Zweiten Gebot "Digitale Bilderwelten" in die Reihe "Freiheit digital"
am 17. Mai 2021

Ich möchte Sie für einen Moment mitnehmen nach Paris, zu Menschen in Stein gehauen und in Bronze gegossen. Lebensgroß. Jede Skulptur erzählt von Gefühlen, Gedanken, Lebensgeschichte. Sicherlich haben Sie einige der Skulpturen von Auguste Rodin als innere Bilder vor sich: Der Denker, das Kinn in die Hand gestützt. Die Bürger von Calais, bereit, sich für das Wohl ihrer Stadt zu opfern. Das Höllentor, das ganz aus menschlichen Körpern besteht, ineinander verschlungen im Tanz durch das Leben hinein in den Tod. - Stundenlang wanderte ich von Figur zu Figur im Garten des Musée Rodin und ertastete jede Skulptur: Die Muskeln und Sehnen, die am Rücken hervortreten; die Falten, die sich durch eine Drehung bilden; hervorstehende Rippen abgemagerter Menschen, eine samtweiche Marmorbüste einer wunderschönen Frau mit langem, gewelltem Haar, Lachfältchen, Bärte, ein vom Alter ganz zerfurchtes Gesicht, schlaffe Haut, Arbeiterhände voller Schwielen, Kinderhände, grazile Frauenhände mit langen Fingernägeln, knotige und alte Hände. - Rodins Skulpturen folgen nicht den gängigen Schönheitsidealen. Sie zeigen die Schönheit des Lebens und erzählen von Liebe und Lust, von harter Arbeit, von Hunger und Elend und davon, dass so vieles im Leben unvollendet bleibt. - Das alles konnte ich ertasten. Es waren intensive, oft schon intime Begegnungen. Wie wird ein Mensch vom Leben geformt? Noch nach drei Stunden entdeckte ich in jeder Skulptur eine neue, eigene Geschichte.

Leben hinterlässt Spuren, die wir zu Bildern zusammenfügen. Wir alle hinterlassen Daten-spuren. In viele willigen wir ein, manche löschen wir, manche Daten erzeugen wir ganz bewusst und mit viel Aufwand, von anderen wissen wir gar nichts. Wann ich mich an welchem Ort aufhalte, wen ich treffe, mit wem ich rede, was ich kaufe, welche Gewohnheiten ich habe, mein Herzschlag, meine Schlafphasen und welche politische Meinung ich habe. Ein Strom von Lebensdaten. Wir gewöhnen uns an, Menschen so zu beschreiben: datenförmig. Datum, das Gegebene. Es beschreibt das, was ist, auf eindeutige Weise. Daten machen uns Menschen vergleichbar und berechenbar und blenden aus, was einzigartig ist. Sie ermöglichen Katastrophenvorhersagen und Wahlmanipulation, medizinische Erfolge und Identitätsdiebstahl. Aus dieser Logik können wir nicht einfach aussteigen. Sie steckt uns in den Knochen und in jeder unserer Zellen. 0 oder 1, aus oder an, der binäre Code ist der Code unserer DNA.

Und doch sind wir Menschen mehr als Datenströme. Denn wir fragen über das Gegebene hinaus nach der Quelle und dem Ziel unseres Lebens, nach unserem Grunddatum. Wir haben einen Sinn für das Unendliche, fühlen uns in Beziehung zu etwas Unbegreiflichem. Als Christ*innen sagen wir: Gott gibt deinem Leben einen Horizont und die Weite, über alle Daten

und Fakten hinaus zu gehen. Deshalb hoffen wir - auch gegen alle Wahrscheinlichkeiten -, träumen manchmal von einem anderen Leben, sind neugierig auf die Geheimnisse eines anderen und sehen in jedem Menschen eine einzigartige, unverwechselbare Person.

Unser Leben hinterlässt Spuren im Gesicht, an den Händen, am ganzen Körper. Sie zeigen unser einzigartiges, unverwechselbares Sein. Wir können es untereinander erspüren, aber niemals erfassen. Es bleibt unverfügbar. Das erleben wir im Glauben, der Kunst, der Liebe. Und wir erzählen einander davon auf Insta, in der Bibel, in Filmen, im vertrauten Gespräch bei einem Glas Wein oder im Garten des Musée Rodin.

Ich lade Sie ein, mit mir zu beten:

In der Mitte des Tages halten wir inne.

Wir wenden uns zu dir, Gott,
du Schöpferkraft, Wegbegleiter, Sehnsuchtsort.

Wir bitten dich:

Rüttle uns wach, wenn wir das Leben durch Daten und Fakten auf Abstand halten.

Lass uns hinter Zahlen und Statistiken wieder menschliche Gesichter sehen.

Lass uns nach ihren Geschichten fragen.

Schenke uns Nähe und Begegnungen auf Instagram oder Facebook, auf der Straße, am Telefon, auf einer Parkbank.

Lehre uns, für einander und miteinander zu beten,
verbunden durch eine gemeinsame Hoffnung auf Leben.

Dein Segen begleite uns durch diesen Tag. Amen.

* * *